A 12065

Hand in Hand

Freundesbrief vom Albert-Schweitzer-Verband der Familienwerke und Kinderdörfer 4/05

Fröhliche Weihnachten

Liebe Förderinnen und Förderer,

Weihnachten – das Fest der Liebe und des Friedens – gibt uns die Gelegenheit, Danke zu sagen für jeden Moment, den Sie uns geschenkt haben. Danke für Ihre Achtsamkeit und Nächstenliebe, die uns trägt und stärkt!

Unser Dank gilt vor allem auch den scheinbar kleinen Dingen des Lebens, die manchmal so selbstverständlich erscheinen.

Das Jahr 2005 war voll von Ereignissen, die unsere Herzen tief berührten und bewegten. Die unendlich weitherzige Hilfsbereitschaft von Menschen überall auf dieser Erde ist und war Ausdruck von Güte und Hoffnung zugleich.

Bleiben wir uns auch weiterhin durch gemeinsame Werte verbunden. Die Zukunft der Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen liegt uns sehr am Herzen.

Die Albert-Schweitzer-Kinderdörfer und -Familienwerke haben die Aufgabe übernommen, die Kinder und Jugendlichen in das Erwachsenwerden und in ihre Selbständigkeit bis zu ihrer Volljährigkeit zu begleiten. Dieser Verantwortung und Aufmerksamkeit wollen wir uns auch weiterhin stellen.

Im Namen aller Albert-Schweitzer-Kinderdörfer und -Familienwerke wünsche ich Ihnen eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit und uns allen den festen Glauben daran, dass ein weltweites Miteinander in Frieden und Güte auf Erden möglich ist.

Ihre

Rosie Steuber

Rosemarie Steuber,
Albert-Schweitzer-Kinderdorf
Hessen e.V.

Aktueller Hinweis

Wir haben unseren Internetauftritt neu gestaltet und sind ab sofort unter der Adresse:
www.albert-schweitzer-verband.de
zu erreichen. Hier finden Sie viele zusätzliche und aktuelle Informationen rund um den Verband und die Aktivitäten seiner Mitglieder, können direkt Kontakt mit uns aufnehmen und zum Beispiel auch die Freundesbriefe der letzten Jahre herunterladen.

Impressum

Herausgeber:
Albert-Schweitzer-Verband der Familienwerke und Kinderdörfer e.V.
Am Festungsgraben 1, 10117 Berlin
Telefon: (030) 20 64 9117
Telefax: (030) 20 64 9119
eMail: verband@albert-schweitzer.de
www.albert-schweitzer-verband.de
Konto-Nr.: 339 1001
BLZ: 100 20 500
Bank für Sozialwirtschaft, Berlin
Redaktion: Jörg Grabowsky, Uslar und Prof. Dr. Rainer Geiling, Berlin
Layout: COMPASS-Verlag, Ff/M
www.compass-verlag.de
Druck: pva, Druck und Mediendienstleistungen GmbH, Landau
www.pva.de

"Hand in Hand" erscheint vierteljährlich, ist kostenlos und wird auf umweltfreundlichem Papier gedruckt.

Hoher Besuch in Zerbst

Ministerpräsident Wolfgang Böhmer besuchte Heiligabend ein Kinderdorfhaus und das Geschwister-Scholl-Heim in Zerbst

Mit viel Freude, aber auch mit ebenso viel Aufregung bereiteten sich die Kinder der Kinderdorffamilie Müller und des Geschwister-Scholl-Heimes auf den Heiligen Abend vor. Wir erwarteten zur Kaffeezeit den „Schirmherren" des Albert-Schweitzer-Familienwerkes, den Ministerpräsidenten Prof. Dr. Wolfgang Böhmer. Da liefen wir alle zur Höchstform auf: Es wurden zum „zigsten Mal" in der Vorweihnachtszeit Plätzchen und Stollen gebacken, die Zimmer glänzten mit dem großen Weihnachtsbaum um die Wette.

Und erst die Kinder; alle waren schon etwas verunsichert: Wie spricht man überhaupt einen Ministerpräsidenten an? Wie verhält man sich? Was wird er von uns wissen wollen? Sollen wir noch ein kleines Programm einüben? Die Krönung all dessen war, als eines unserer Mädchen (15 Jahre) einen formvollendeten „Hofknicks" einübte.

Als die Limousine des Ministerpräsidenten und zwei weitere Fahrzeuge mit seinen Begleitpersonen vor unseren Häusern hielten, standen die Kinder schon hinter den Fenstern und verschafften sich einen ersten Eindruck. Mir schlug das Herz vor Aufregung nicht mehr im Takt, als ich unseren Landesvater, unseren Geschäftsführer Thomas Gaertner und die Presseleute begrüßte. Von der familiären Stimmung in unseren Einrichtungen waren die Gäste begeistert. Nachdem die Kinder ihre Zimmer und die Haustiere gezeigt hatten, über Hobbys, Schule, gemeinsame Unternehmungen und über den Alltag gesprochen hatten, nahmen wir an der festlich geschmückten Kaffeetafel Platz.

Der Ministerpräsident schenkte den Kindern Süßigkeiten und hatte für alle ein schon lange gewünschtes Gesellschaftsspiel mitgebracht. Aber auch die Kinder hatten ein kleines Programm und selbstgebackene Kekshäuser vorbereitet.

16:00 Uhr: Die Aufregung legte sich, der Ministerpräsident wurde verabschiedet. Von den Kindern wurde er auch ein klein wenig bedauert, weil er nun weitere Einrichtungen besuchen wollte und noch nicht im Kreise seiner eigenen Familie den Heiligen Abend feiern konnte.

Bei uns im Kinderdorfhaus ging jetzt so langsam Weihnachten in Familie los – Oma, Opa, Onkel kamen zu Besuch. Wir mussten noch einmal die Tür für einen sehr willkommenen Gast öffnen: für den Weihnachtsmann, der in diesem Jahr eine Weihnachtsfrau mitbrachte, um all die Geschenke zu verteilen.

Die Nachbarn vom Geschwister-Scholl-Heim haben von der Aufregung nicht viel mitbekommen. Wir aber waren sehr zufrieden und haben das Weihnachtsfest besonders genossen.

Heike Müller, Kinderdorfmutter
und die Kinder und Jugendlichen
des Geschwister-Scholl-Heimes,
Familienwerk Sachsen-Anhalt

Der Landesvater fühlte sich wohl im Kreise unserer Kinderdorffamilie Müller in Zerbst.

Endlich Skifreizeit

Eines Tages kam ich aus der Schule und fand an meinem Platz einen Brief vom Jugendamt. Darin war eine Broschüre

für die Ski-Freizeit. Hausleiterin Silke meinte, es wäre ja eine gute Idee, mich dort anzumelden, weil es bestimmt Spaß machen würde. Aber ich war anderer Meinung. Nach einigem Hin und Her habe ich die Anmeldung dann doch ausgefüllt und zur Post gebracht.
Mit gemischten Gefühlen packte ich meinen Koffer und mit noch mehr gemischten Gefühlen ging es zum Bus.

Schneller als erwartet, waren wir schon auf der Autobahn. Am Zielort angekommen, verging vor lauter Skifahren, Spaßhaben, Spielen, Fackelwanderungen... die Zeit wie im Fluge.

Viel zu zeitig waren wir wieder zu Hause. Es war so toll, dass ich im nächsten Jahr wieder mit fahren wollte.

Das war die Skifreizeit im Januar.

Die Zeit verging, und schon war es wieder Sommer: Die nächste Broschüre lag auf meinen Platz. Ich hielt die Anmeldung zur neuen Skifreizeit in der Hand. Beeilung war angesagt, sonst bekam ich keinen freien Platz mehr.

Ich lief zur Silke, die Anmeldung wurde ausgefüllt und in den Briefkasten geworfen. Nun musste ich mir die Hälfte des Geldes selbst verdienen: Ich habe Autos gewaschen, Kuchen gebacken und auf kleine Kinder aufgepasst.

Auch mein Taschengeld habe ich gespart.

Endlich war die Zeit gekommen, dass ich wieder meinen

Koffer packen konnte. Es ging nach Saalbach-Hinterglem in Österreich. Nach zehn Stunden Busfahrt waren wir am Ziel. Gleich am ersten Morgen sind wir zum Skiverleih gegangen und dann ging es ab auf die Ski-Piste.
Das waren tolle Stunden. Leider ist die Woche schnell vergangen und wir mussten wieder nach Hause fahren. Es hat sich gelohnt, das Geld zu sparen. Mein Tipp: Man kann tolle Sachen damit machen.

Also viel Spaß beim Sparen!

Tatjana,
Kinderdorf Hessen

Der neue Heimrat: Jugendliche organisieren sich selbst

Im Kinderdorf Wetzlar gibt einen neu besetzten Heimratsvorstand, nämlich uns!

Ihr seid sicher neugierig, was wir so alles machen!? Unsere Hauptaufgabe ist es, die Kinder und Jugendlichen in unserer Einrichtung über ihre Rechte und Pflichten zu informieren und ihre Interessen zu vertreten.

Wir sind das Bindeglied zwischen der Heimleitung, den Mitarbeitern und den Kindern und Jugendlichen. Jeden ersten Mittwoch im Monat laden wir zu einer öffentlichen Sitzung ein, zu der Jeder willkommen ist. Für die Sorgen und Probleme hängt ein frei zugänglicher Kummerkasten im Kinderdorf.

Damit das Vergnügen nicht zu kurz kommt, organisieren wir Feste und Unternehmungen, wie zum Beispiel das jährliche Fußballturnier und die Weihnachtsfeier. Vorstandstreffen und Beratungen mit dem Einrichtungsleiter gehören außerdem zu unseren Aufgaben.

Aber wir sind nicht nur im Kinderdorf aktiv, sondern hessenweit. So besuchen wir die Treffen hessischer Heimratsberater und nutzen die Möglichkeit, an einer jährlichen Tagung auf der Ronneburg teilzunehmen.

Also viel Arbeit, die auch viel Spaß macht. Wir wissen, dass es nicht selbstverständlich ist, in einer Kinder- und Jugendhilfeeinrichtung einen funktionierenden Heimrat zu haben.

Deshalb freuen wir uns besonders über die aktive Unterstützung durch die Einrichtungsleitung und die Gruppenleiter.

Wenn ihr noch Fragen habt und euch für unsere Arbeit interessiert, könnt ihr uns gerne kontaktieren.

Post an den Heimrat im Kinderdorf Wetzlar kommt sicher bei uns an.

Mit lieben Grüßen

Das Heimratsteam
im Kinderdorf - Wetzlar

Auf Initiative einer großzügigen Stifterin entsteht ein neues Kinderhaus

Schon lange war es der Wunsch von Dr. Ruth Kerb, benachteiligten Kindern auf ihrem Grundstück ein neues Zuhause zu geben. Sie wandte sich an verschiedene gemeinnützige Organisationen, die ihren Wunsch jedoch nicht umsetzen konnten. Doch dann erfuhr sie von den Albert-Schweitzer-Familienwerken und Kinderdörfern und der Möglichkeit, eine Stiftung für benachteiligte Kinder und Familien zu gründen.

So entschloss sich die 72-jährige, der neu gegründeten Albert-Schweitzer-Familienwerk Bayern Stiftung ihren gesamten Grundbesitz bei Neubeuern im Landkreis Rosenheim im Wert von 1,4 Millionen Euro zu stiften. Dr. Ruth Kerb brachte den ehemaligen Bauernhof, in dem sie wohnt, sowie acht Hektar Grünland und Wald in die Stiftung ein. „Das Engagement, das Frau Dr. Kerb zeigt, ist bewundernswert und fast einmalig“, stellt Heiner Koch, Geschäftsführer des Albert-Schweitzer-Familienwerks Bayern, fest. Auf Initiative der Stifterin und mit Hilfe von Förderern wurde auf dem Grundstück direkt neben ihrem Haus ein neues Kinderhaus für eine zehnköpfige Albert-Schweitzer-Familie gebaut. Im großzügig angelegten Garten steht den Kindern ein Spielplatz mit Schaukel und Sandkasten sowie eine Grillstelle zur Verfügung. Direkt neben dem Haus steht auch der Ponystall, der für die Reittherapie wichtig ist.

Ein Wunsch geht in Erfüllung

Kurz nach der Fertigstellung im Juni 2005 konnte die neue Albert-Schweitzer-Familie einziehen. Sie besteht aus den Hauseltern, ihren zwei eigenen Kindern und sechs schwer traumatisierten Pflegekindern, die nicht mehr bei ihren leiblichen Eltern leben können und nach und nach in die Familie integriert werden. Jetzt wohnen sie unter einem Dach mit ihrer Hausmutter, einer Heilpädagogin, sowie deren Mann, einem Schreiner.

Auf dem gestifteten Grundstück in Neubeuern bei Rosenheim wurde mit Hilfe von Förderern das neue Albert Schweitzer Kinderhaus errichtet.

Dr. Ruth Kerb hat ihren gesamten Grundbesitz gestiftet und dadurch sechs traumatisierten Kindern die Chance auf ein glückliches Leben geschenkt.

Die Beiden haben sich lange auf die Herausforderung als Hauseltern vorbereitet. Sie werden den Kindern den familiären Schutz und die Sicherheit geben, die sie benötigen, um neue Kraft und Mut für ihr Leben zu schöpfen.

Dr. Ruth Kerb wird in ihrem Bauernhaus wohnen bleiben. Von dort kann sie jeden Tag aufs Neue erleben, wie dank ihrer Stiftung sechs benachteiligte Kinder die Chance auf eine glückliche Zukunft bekommen haben. Ihr so lange gehegter Wunsch ist endlich wahr geworden.

Dank der Stiftung von Frau Dr. Kerb konnte eine zehnköpfige Familie in ihr neues Haus einziehen.

Sie ist damit die dritte Kinderdorffamilie des Albert-Schweitzer-Familienwerks in Bayern.

Stiftungszentrum

Wenn auch Sie sich für die Gründung einer eigenen Stiftung für benachteiligte Kinder und Familien interessieren, schicken wir Ihnen gerne kostenlos die Informationsbroschüre des Stiftungszentrums zu. Gerne können Sie sich auch im Internet über unser Stiftungsangebot informieren.

Immobilienübertragung

Stiftungsvermögen kann grundsätzlich aus allen Arten von Vermögenswerten bestehen, das heißt, es können neben Geld und Wertpapieren auch Immobilien in eine Stiftung eingebracht werden. Der Wert der Immobilie kann steuerlich in Abzug gebracht werden. Um den Wert der Immobilie zu ermitteln, muss ein Sachverständigengutachten erstellt werden. Wenn die Immobilie anlässlich der Neugründung der Stiftung, also innerhalb der ersten zwölf Monate nach der Gründung, auf die Stiftung übertragen wird, besteht die Möglichkeit, den im Gutachten festgestellten Wert von bis zu 307.000 Euro von der Steuer abzusetzen. Dieser Betrag kann flexibel innerhalb von zehn Jahren geltend gemacht werden.

Stiftung Albert Schweitzer Familienwerke und Kinderdörfer
Sollner Straße 43
81479 München

Tel. 089 / 744 200 290
Fax 089 / 744 200 300

E-Mail: stiftungszentrum@albert-schweitzer.de
Internet: www.albert-schweitzer.de/stiftungszentrum

Ein großes Weihnachtsgeschenk im September

„Das ist entschieden zu früh“, werden Sie denken. Doch dieses „Geschenk“ war längst überfällig. Marcel (15), Julia (10) und Oliver (17) sind eigentlich drei ganz „normale“ Geschwister. Die Drei gehen in unterschiedliche Schulen, haben unterschiedliche Interessen, Freunde und selbstverständlich auch mannigfache Tagesformen, wenn es beispielsweise um die Erledigung der Hausaufgaben und der Aufträge im Haushalt geht. Im Grunde gibt es bei diesen Jugendlichen oder Teenagern, wie man heute sagt, keinerlei Auffälligkeiten. Doch sie verbindet eine unglaubliche Besonderheit: Sie leben mehrere hundert Kilometer auseinander und haben sich bis zum September noch nie vorher gesehen.

Als Oliver und Marcel noch ganz klein sind, sind die Eltern mit der Versorgung überfordert. Das Jugendamt muss eingreifen und die Geschwister werden getrennt. Sie kommen unglücklicherweise in unterschiedliche Jugendhilfeeinrichtungen. Irgendwann klingelte bei uns das Telefon: Marcel wird verlangt. Sein Bruder Oliver hat all seinen Mut zusammen genommen und in unserer Kinderdorffamilie angerufen. Marcel ist sprachlos – bis zu dem Zeitpunkt hatte er wissentlich viele „Pflegegeschwister“, aber von einem leiblichen Bruder wusste er nichts. Nach mehreren Telefonaten erfährt Marcel von Oliver, dass es „ihrer“ Familie auch noch eine jüngere Schwester gibt, die auch in einer Pflegefamilie lebt. Sie vereinbaren ein Treffen bei dem auch gleich die kleine Schwester Julia mit dabei sein soll: Bei uns in Uslar soll das Wiedersehen stattfinden.

Wer erinnert sich da nicht an die großen Fernsehshows, bei denen Rudi Carell Familien zusammenführte? Ich war noch bewegter und aufgeregter als unser Marcel, der bereits seit seinem dritten Lebensmonat bei uns lebt. An einem verregneten Septembertag fuhren wir zum Bahnhof in Uslar.

Wir zählten die langsam vergehenden Minuten an der Bahnhofsuhr. Dann, die übliche Ansage: „...auf Gleis 1 fährt in wenigen Minuten ein....“. Wie Oliver wohl aussieht? Wir haben überhaupt kein Erkennungszeichen vereinbart. Das haben wir in der Aufregung vergessen. „Gut, dass der Bahnhof nicht so groß ist“, denke ich noch. Es steigen viele Leute aus: Der Mann mit dem Koffer ist zu alt, der große Blonde ist zu jung. Alle Bahnreisenden laufen an unseren erwartungsvollen Gesichtern vorbei. Und der Bahnsteig ist wieder leer. Oliver war nicht im Zug.

Mein Telefon klingelt. Es ist unsere Haushaltshilfe und erzählt mir, dass Oliver gerade angerufen hat. Er steht am Uslarer Bahnhof, ist mit dem Bus angereist und möchte abgeholt werden. Jetzt war die Verwirrung komplett.

Da ist mir eingefallen, dass beim Eintreffen ein Jugendlicher an der Eingangstür gewartet

hatte. Eilig verließen wir den Bahnsteig. Etwas zögerlich fragte nur jemand: „Oliver?“ Mehr ist niemanden eingefallen. Die Aufgeregtheit wollte nicht nachlassen.

„Ja, das bin ich“, sagte der Junge mit einem Lächeln. Und mit einem einfachen Händedruck begrüßten sich die Beiden bei der ersten Begegnung in ihrem Leben. Die Tasche wurde geschultert und wir fuhren zu uns nach Hause. Julia kam etwas später. Sie ist in einem schwierigen Alter, erzählte mir ihre Pflegemutter. Wenn es zu schlimm wird, sollte ich anrufen.

Nun „schwierig“ ist nach meinem Empfinden ein sehr dehnbarer Begriff. Und ich würde ihn keinesfalls für einen von den drei jungen Menschen verwenden. Bestimmt hatten sie eine schwierige Kindheit und suchen genau das, was wir unseren Kindern im Kinderdorf bieten: Liebe, Geborgenheit und vor allem aber die notwendigen Grenzen. In dieser Komposition und im richtigen Mischungsverhältnis haben die Kinder beste Entwicklungschancen.

Gesprächsstoff über ihre Vergangenheit, die Ziele und Träume haben die Drei genug. Und zwischendurch wird Monopoly gespielt.

Mir fiel schnell auf, dass die Geschwister sehr viele gleiche Charakterzüge haben und sich in vielen Situationen und Gesten ähneln, obwohl sie nie zusammen gelebt haben und dennoch total unterschiedlich sind – bedingt durch die Regionen, durch unterschiedliche Bezugspersonen.

Das beginnt bei ganz anderen Lebensvorstellungen und endet bei ungleichen Stufen der Selbstständigkeit.

Nach sieben Tagen und noch mehr Trubel war die Begegnungswoche in der Kinderdorffamilie Gummich wieder vorbei. Ich empfinde es tatsächlich als ein großes Geschenk, dass die drei Geschwister nach den Jahren der Trennung wieder zueinander gefunden haben. Ich wünsche mir und hoffe, dass die Familiengeschichte von Marcel, Julia und Oliver noch lange nicht zu Ende geschrieben ist.

Das Weihnachtsfest war im September noch so weit weg. Wenn ich mich nach einiger Zeit wieder daran erinnere, war die Freude und die Aufregung genauso groß wie zu Weihnachten.

Weihnachten ist eben nicht nur im Dezember. Wir sollten uns das ganze Jahr über solche großen und kleinen Ereignisse freuen.

Ich wünsche Ihnen ein fröhliches Weihnachtsfest und ebenso fröhliches Jahr 2006.

Margret Gummich,
Kinderdorfmutter, Familienwerk
Niedersachsen

Die Namen haben wir zum Schutz der Persönlichkeit geändert.

DAS LETZTE WORT

Die Albert-Schweitzer-Familienwerke und -Kinderdörfer haben die Schirmherrschaft für ein Filmprojekt übernommen, das in Schulen gezeigt werden soll. Es geht um Gewalt in der Familie, ein offensichtlich weit verbreiteter Vorgang.

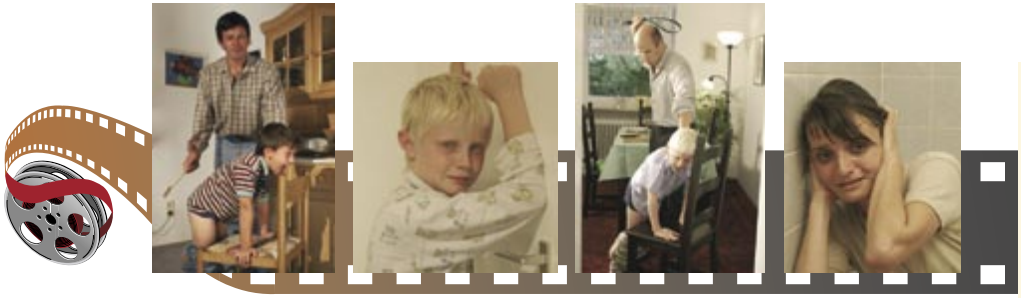
Vorwort des Regisseurs:
„Gewalt ist aus unserer Gesellschaft leider nicht wegzudenken. Bereits die Kleinsten werden damit konfrontiert – unabhängig vom Bildungsgrad und von der sozialen Schicht ihrer Eltern. DAS LETZTE WORT ist ein sehr persönlicher Beitrag zum Thema Gewalt an Kindern innerhalb der Familie. Wir alle sind aufgefordert, für eine humanere Erziehung zu sorgen – ob in der eigenen Familie oder im direkten Umfeld bei Freunden, Bekannten und Verwandten. DAS LETZTE WORT mag für den Betrachter schockierend sein, doch wie schockierend ist in Wirklichkeit eine schallende Ohrfeige oder ein Kochlöffel auf dem nackten Hintern für ein 5-jähriges Kind?“

Peter Grandl, Oktober 2005

DAS LETZTE WORT
der Spielfilm:
Der 5-jährige Basti und sein 8-jähriger Bruder Simon sind den willkürlichen Wutausbrüchen ihres gewalttätigen Vaters hilflos ausgeliefert, bis ein dramatischer Unfall das Leben von Basti nachhaltig verändert. 18 Jahre später wird Basti erneut mit den Schrecken seiner Kindheit konfrontiert. Hilflos muss er durch die dünnen Wände seiner Wohnung miterleben, wie der kleine Nachbarsjunge Hans immer wieder von seinem Vater angebrüllt und geschlagen wird. Als sich eines Nachts die Situation in der Nachbarswohnung drastisch zuspitzt, bleibt Basti keine andere Wahl mehr, als einzugreifen. Er rechnet allerdings nicht damit, sich seiner eigenen Vergangenheit stellen zu müssen, die ein schmerzvolles Geheimnis birgt...

LETZTE WORTE
die Dokumentation:
In einer 25-minütigen Dokumentation arbeitet Cordula Stratmann (Schillerstraße) das Thema GEWALT IN DER FAMILIE sensibel auf. Die Dokumentation richtet sich in erster Linie an die jungen Zuschauer, für die dieser Film als sinnvolle Ergänzung zum Hauptfilm produziert wurde. Ziel dieser speziellen Dokumentation ist, das Gespräch in der Familie, aber auch bei Kindern untereinander zu fördern und Möglichkeiten für Kinder in Not aufzuzeigen.
Wir haben gerne mitgewirkt.

Prof. Dr. Rainer Geiling,
Geschäftsführer
(im Gespräch mit dem Regisseur und Frau Stratmann)



Weitere Informationen im Web
Filmbestellung: www.fwu.de
Projektleitung und -begleitung: www.schimmerdrache.de
Produktion (auch Trailerdownload): www.workflow-pictures.de

Sterntaler

Spendenfreudige Conti-Mitarbeiter unterstützen Albert-Schweitzer-Kinderdorffamilien

Seit mehr als 30 Jahren unterstützen die Belegschaften der Northeimer ContiTech GmbH die Kinder des Kinderdorfes Uslar. Gleich fünf Familien dürfen zu Weihnachten Wunschzettel schreiben. Der Weihnachtsmann reist am Heiligen Abend mit dem Schlitten an, wenn er seine Gaben verteilt. Die Betriebsräte Jörg Schustereit, Astrid Engelke und Karl-Heinz Hasse der Northeimer ContiTech sind mit einem modernen Sprinter unterwegs, wenn sie alljährlich die kleinen und großen Wünsche der Kinderdorfkinder erfüllen. Es ist in den Betrieben schon Tradition, dass 37 Listen auf die Reise gehen, auf denen die rund 1.700 Mitarbeiter ihre Spenden eintragen und einzahlen.

Die Betriebsräte haben dann alle Hände voll zu tun, um alles zu besorgen. Nach Feierabend werden Kataloge gewälzt und sie gehen in ganz Südniedersachsen auf Einkaufstour. Und auch in diesem Jahr werden am Heiligen Abend alle Wünsche in Erfüllung gehen.

Glücklich und dankbar freuen sich (v.l.) Kinderdorfmutter Juliane Hansen und Dorfleiter Harald Kremser über die Spendenaktion der Northeimer Conti-Tech. Stolz auf ihre Kolleginnen und Kollegen sind die Betriebsräte Astrid Engelke und Jörg Schustereit.

Kinderdorfleiter Harald Kremser: „Die Spendenaktion der Conti-Belegschaft ist eine wunderschöne reale Weihnachtsgeschichte, die man nicht erfinden könnte. Herzlichen Dank an die Mitarbeiter."

Jörg Grabowsky,
Familienwerk Niedersachsen

Herzlichen Dank!

Ein herzliches Dankeschön an Herrn Horst Teuscher - Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Cottbus. Anlässlich seines 50. Geburtstages verzichtete er auf Geschenke und bat um Zuwendungen für das Kinder- und Jugendheim in Leibchel. Darüber haben wir uns riesig gefreut und danken besonders herzlich für die große Aufmerksamkeit und das Vertrauen in unsere Arbeit

Jutta Griebel,
Familienwerk Sachsen-Anhalt

Internationales Dankeschön an 4 Generationen

Neela Gaylord McCrosky aus San Franzisco feierte ihren ersten Geburtstag in Hanau im Kreise von Verwandten und Freunden. Eingeladen hatte die Uroma, Frau Elisa Holzmann. Anstelle von Geschenken für die kleine Neela wurde ein stattlicher Betrag für das Kinderdorf gesammelt und gespendet.

Rosie Steuber,
Kinderdorf Hessen

Vier Generationen mit Urgroßmutter Elisa Holzmann, Großmutter Ursula Gaylord, Mutter Jessica Gylord und Neela Gaylord-McCrosky.

„Das schönste Denkmal, dass ein Mensch bekommen kann, steht in den Herzen seiner Mitmenschen."

Albert Schweitzer

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freundinnen und Freunde der Albert-Schweitzer-Kinderdörfer und Familienwerke!

Mit diesem Heft verabschieden wir uns für dieses Jahr von Ihnen. Dankbar freuen wir uns über die Unterstützung, die wir von Ihnen erhalten haben.

Wir wünschen allen Freunden und Förderern, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie den uns anvertrauten kleinen und großen Menschen

Fröhliche Weihnachten

und ein gutes, gesundes Jahre 2006.

Für das Redaktionsteam
Prof. Dr. Rainer Geiling

Bitte bleiben Sie uns treu! Mit Ihrer Unterstützung bringen wir mit Sicherheit Vieles ins Rollen.

Albert-Schweitzer-Verband der Familienwerke und Kinderdörfer e.V.

Am Festungsgraben 1 • 10117 Berlin • Telefon: (030) 20 64 9117

Albert-Schweitzer-Kinderdorf Hessen e.V.
Kontakt: Rosie Steuber
Geleitstraße 66 • 63456 Hanau
Tel: (061 81) 27 09 19

Albert-Schweitzer-Familienwerk e.V. in Niedersachsen
Kontakt: Jörg Grabowsky
Jahnstraße 2 • 37170 Uslar
Tel: (055 71) 92 43 27

Albert-Schweitzer-Familienwerk Familienwerk Sachsen-Anhalt e.V.
Kontakt: Sabine Weiß
Ziegelstraße 12-14 • 39261 Zerbst
Tel: (039 23) 740 415

Albert-Schweitzer-Kinderdorf Thüringen e.V.
Kontakt: Michael Lomb
Unter dem Berge 6 • 99097 Erfurt
Tel: (0700) 2255 275 33

Albert-Schweitzer-Familienwerk Rheinland-Pfalz/Saarland e.V.
Kontakt: Hans-Jürgen Mertgen
Schaumburger Straße 38
65582 Diez
Tel: (064 32) 508 573

Albert-Schweitzer-Familienwerk Mecklenburg-Vorpommern e.V.
Kontakt: Heinz Merkel
Kronwiekstraße 17 • 17438 Wolgast
Tel: (038 36) 20 69 71

Albert-Schweitzer-Familienwerk Bayern e.V.
Kontakt: Heiner Koch
Höfen 25 • 82549 Königsdorf
Tel: (080 46) 8666

Albert-Schweitzer-Familienwerk Brandenburg e.V.
Kontakt: Dr. Holger Wahl
Bergstraße 18 • 03130 Spremberg
Tel: (035 63) 59 41 88

Albert-Schweitzer-Familienwerk Nordrhein-Westfalen e.V.
Poststraße 16 / 18
41334 Nettetal-Kaldenkirchen
Tel: (030) 20 64 9117

Albert-Schweitzer-Familienwerke und Kinderdörfer gibt es auch in Polen und auf den Philippinen.

Besuchen Sie unsere neuen Internet-Seiten:

www.albert-schweitzer-verband.de

Informationen und Neuigkeiten aus den Kinderdörfern und Familienwerken, über Albert Schweitzer und den Verband.